

06.25

Stiftung & Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



Gemeinsam stark:
Stiftungen und soziale Gerechtigkeit

Rote Seiten: Stiftung, ja, aber welche?
Ein Kompass für stifterisches Engagement

Herausgeber: Deutsches Stiftungszentrum GmbH (DSZ), Dr. Markus Heuel
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.susdigital.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG



Interview mit ... Philippe de Preux

Stifter und Stiftungsratspräsident der Fondation CIAO KIDS

„Meine persönlichen Werte basieren vor allem auf Ethik und Respekt gegenüber Menschen.“

im Gespräch mit Elisa Bortoluzzi Dubach für Stiftung & Sponsoring

Bortoluzzi Dubach: Herr de Preux, Ihre Karriere umfasst viele unterschiedliche Etappen. Wie würden Sie sich selbst in wenigen Sätzen beschreiben?

De Preux: Ich hatte das Glück, im Alter von 18 Jahren für ein Studien- und Austauschjahr in Kalifornien ausgewählt zu werden. Dadurch hat sich mir eine neue Welt eröffnet. Ich habe erkannt, wie interessant es ist, mit Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt zu sprechen und zusammenzuarbeiten, um andere Kulturen zu entdecken und zu versuchen, Gemeinsamkeiten oder gemeinsame Werte zu identifizieren. Ich finde es spannend, andere Ansätze und Traditionen zu studieren. Die Arbeit auf internationaler Ebene wurde für mich zu einer Priorität.

Bortoluzzi Dubach: Gibt es eine kulturelle Erfahrung aus Ihrer Zeit in Asien, die Ihre Sichtweise auf die Welt verändert hat?

De Preux: Meine ersten Reisen nach Japan im Jahr 1987, dann im folgenden Jahr nach China und anschließend nach Südostasien und Indien haben meinen bis dahin auf Europa und Nordamerika beschränkten Horizont erheblich erweitert.

In Asien habe ich eine andere Sichtweise auf die Welt entdeckt, andere jahrtausendealte Traditionen, die weniger individualistisch und mehr auf Respekt gegenüber der Gemeinschaft ausgerichtet sind. Ich musste mich mit der Geschichte und den Traditionen dieser neuen Länder befassen und mich mit ihrem politischen und sozialen Kontext sowie ihrer langfristigen Entwicklung vertraut machen.

Bortoluzzi Dubach: Wie haben Ihre persönlichen Werte und Ihre Erfahrungen in der Industrie Ihre Herangehensweise bei der humanitären Arbeit beeinflusst?

De Preux: Meine persönlichen Werte basieren vor allem auf Ethik und Respekt gegenüber Menschen. Meiner

Meinung nach sind diese Werte in der Industrie wichtig, aber für einen guten humanitären Ansatz sie sind absolut grundlegend und unverzichtbar.

Bortoluzzi Dubach: Was war der prägendste Moment in Ihrer Karriere, der Sie dazu gebracht hat, die Stiftung CIAO KIDS zu gründen?

De Preux: Als ich im Jahr 2003 seit 15 Jahren Mitglied der Geschäftsleitung von Bobst war, verstarb unser zweiter Sohn Nicolas im Alter von fast 22 Jahren. Mit 19 Jahren arbeitete er als humanitärer Freiwilliger in Haiti und war zutiefst schockiert von der extremen Armut, die er dort vorfand.

Anfang 2003 schlug er mir vor, uns für die Bildung benachteiligter Kinder in einem der Schwellenländer einzusetzen. Nach seinem Tod Ende April 2003 wurde seine Botschaft, seine „Mission“ noch wichtiger für mich. Ich habe viel darüber nachgedacht und mit meinen Vorgesetzten über die Möglichkeit einer vorzeitigen Pensionierung gesprochen, um schließlich Mitte 2008 die Stiftung CIAO KIDS zu gründen.

Bortoluzzi Dubach: Welche Bedeutung haben die Statuten der Stiftung CIAO KIDS für Ihre Arbeit? Gibt es Prinzipien, die Ihnen besonders wichtig sind?

De Preux: Unsere Satzung verfolgt das Ziel, benachteiligte oder behinderte Kinder sowie engagierte Studierende und bedürftige Mütter unabhängig von ihren Lebensumständen zu unterstützen – sei es durch Hilfe im Alltag oder durch Förderung ihrer Ausbildung, um ihnen berufliche Perspektiven, soziale Sicherheit und finanzielle Unabhängigkeit zu ermöglichen. Seit Jahren arbeiten wir daran, benachteiligten oder behinderten Jugendlichen oder Müttern in Not zu helfen und ihnen eine großartige Chance zur sozialen Entwicklung und ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Bortoluzzi Dubach: Welche Projekte in welchen Ländern verfolgt die Stiftung CIAO KIDS jetzt?

De Preux: Derzeit befinden sich unsere Hauptprojekte in Nordindien und Nepal.

In Nordindien unterstützen wir den Aufbau eines Zentrums für 65 blinde Kinder und Jugendliche aus Stammesdörfern. In Chanho profitieren diese Jugendlichen von einem modernen Zentrum, in dem sie klassische Braille-Techniken in einer sehr anregenden Umgebung erlernen

Zur Person

Philippe de Preux, geboren 1949 in Lausanne, ist Jurist und MBA-Absolvent des IMD. Nach beruflichen Stationen in den USA und zahlreichen Reisen nach Asien entdeckte er 1995 Indien – eine prägende Erfahrung. Nach dem frühen Tod seines Sohnes 2003 widmete er sich humanitären Projekten. 2008 gründete er die Stiftung CIAO KIDS, die 2025 ihr 17-jähriges Bestehen feiert.

und ihre Begeisterung für Musik, Sport, Theater und Gesang ausleben können. Dadurch verbessern sie ihre Selbstständigkeit und ihre Liebe zur Musik.

Seit einem Jahr schulen wir sie in neuen digitalen Alphabetisierungstechniken, die ihnen neue Möglichkeiten für technische Ausbildungen und die Informatik eröffnen. Zudem haben sie Zugang zu den großen digitalen Bibliotheken der Welt.

Unsere Jugendlichen werden ihre Prüfungen ablegen können, ohne auf Personen angewiesen zu sein, die das Schreiben für sie übernehmen. Ihrer technischen, bzw. Informatik-Ausbildung sind keine Grenzen mehr gesetzt. Aufgrund ihrer hervorragenden schulischen Leistungen erhalten sie Stipendien der Regierung für die Fortsetzung ihres Studiums.

Für die Mütter haben wir zahlreiche Selbsthilfegruppen ins Leben gerufen, um ihre landwirtschaftlichen Kenntnisse sowie ihre Fähigkeiten in der Hühner- und Ziegenzucht zu verbessern. Die Selbstversorgung dieser Mütter hat sich dadurch deutlich verbessert.

In Nepal unterstützen wir derzeit sechs staatliche Schulen mit 1500 Jugendlichen durch Lehrerfortbildungen und die Einrichtung von Förderkursen. Zudem versorgen wir täglich 600 bis 700 Grundschüler mit warmen und nahrhaften Mahlzeiten. Etwa 50% der hierfür benötigten Lebensmittel werden von den Müttern bereitgestellt, die in Selbsthilfegruppen organisiert sind.

Bortoluzzi Dubach: Welche Herausforderungen mussten Sie überwinden, um Bildungsprojekte in Indien und Nepal erfolgreich umzusetzen?

De Preux: Bei der Umsetzung unserer Ausbildungsprojekte müssen wir einige Herausforderungen bewältigen. In Indien haben unsere blinden Kinder zunächst keine Chance im Leben. Wir müssen die Eltern und Dorfvorsteher von der Sinnhaftigkeit unserer Programme überzeugen und sie dafür gewinnen, die Jugendlichen in unsere Programme zu schicken. Dadurch verhindern wir, dass diese zum Betteln missbraucht werden.

In Nepal haben wir festgestellt, dass Grundschulkinder nicht genügend Kalorien, Eisen und Vitamine zu sich nehmen, um im Unterricht aufmerksam zu sein. Deshalb haben wir warme Mittagsmahlzeiten eingeführt, die ihnen alle notwendigen Nährstoffe liefern. Außerdem unterstützen wir diese Kinder mit Nachhilfekursen, um sie besser auf Prüfungen vorzubereiten.

Dank dieser verschiedenen Maßnahmen konnten alle Schulabrecher nach der COVID-19-Pandemie wieder eingegliedert werden und die Erfolgsquote bei den Prüfungen konnte deutlich gesteigert werden.

Bortoluzzi Dubach: Gibt es eine besondere Begegnung mit einem Kind oder einer Mutter, die Sie besonders berührt hat?

De Preux: Bei unserem ersten Besuch im Zentrum für sehbehinderte Kinder in Chanco im Norden Indiens im Jahre 2017 haben wir die Jugendlichen kennengelernt. Wir waren sehr beeindruckt von ihrer Lebensfreude und ihrer Widerstandsfähigkeit sowie ihren schulischen, musikalischen und sportlichen Fähigkeiten, die sie trotz ihrer schweren Behinderung zeigen.

Bei Besuchen in den Dörfern waren wir zudem von der Begeisterung der Frauen beeindruckt, die in Selbsthilfegruppen die modernsten Techniken der Landwirtschaft und Viehzucht erlernen.

Bortoluzzi Dubach: Wie messen Sie den Erfolg Ihrer Stiftung? Gibt es bestimmte Indikatoren oder Geschichten, die Ihnen besonders wichtig sind?

De Preux: Wir messen die Erfolgsquote bei den Prüfungen.

Wir überprüfen, ob Jugendliche, die unsere Ausbildungsprogramme abgeschlossen haben, eine angemessene und zufriedenstellende Arbeit gefunden haben.

Wir begleiten unsere blinden Jugendlichen, die ihr Studium am Gymnasium oder an der Universität fortsetzen.

Wir messen die Einkommenssteigerung der in den Dörfern arbeitenden Frauen und fördern auch die gegenseitige Hilfe unter ihnen.

Es erfolgt eine regelmäßige Sammlung und Veröffentlichung von Lebensberichten der Jugendlichen und Mütter, die ihre außergewöhnlichen Wege zur Überwindung von Schwierigkeiten veranschaulichen.

Bortoluzzi Dubach: Wie sehen Sie die Zukunft der Stiftung CIAO KIDS? Gibt es neue Projekte oder Visionen?

De Preux: Im Norden Indiens planen wir, unser Heim für Blinde zu vergrößern und es zu einem Kompetenzzentrum auszubauen. Ziel dieser Maßnahme ist die optimierte Betreuung und Unterstützung behinderter Kinder. Darüber hinaus soll der steigenden Nachfrage auch aus anderen indischen Bundesstaaten entsprochen werden.

In Nepal wird angesichts der steigenden Nachfrage seitens der Bezirksbehörden ab 2026, sofern die finanziellen Mittel dies zulassen, die Unterstützung von Bergdörfern und Schulen in Erwägung gezogen. Wir befinden uns im Epizentrum des verheerenden Erdbebens, welches im Jahre 2015 stattfand.

Bortoluzzi Dubach: Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte
Dr. Dr. Elisa Bortoluzzi Dubach.
Sie ist Stiftungs- und Sponsoringberaterin, Autorin sowie Dozentin.
www.elisabortoluzzi.com
elisa.bortoluzzi@datazug.ch



© privat

Zum Thema

Im Internet

<https://www.ciaokids.org>

In Stiftung & Sponsoring

Bortoluzzi Dubach, Eliza, Partner, die gemeinsam an einer Idee arbeiten“, Interview mit ... Elisa Bortoluzzi Dubach, in S&S, 4/2023, S. 26–27, <https://doi.org/10.37307/j.2366-2913.2023.02.12>

Bortoluzzi, Eliza: Eine Kulturgeschichte der weiblichen Generosität, in S&S 6/2014, S. 12–13, <https://doi.org/10.37307/j.2366-2913.2014.06.07>